

# Der Struwwelpeter

## oder lustige Geschichten und drollige Bilder

Originalfassung  
von 1845  
Heinrich Hoffmann

Sieh einmal, hier steht er,  
Pfui! der Struwwelpeter!  
An den Händen beiden  
Ließ er sich nicht schneiden  
Seine Nägel fast ein Jahr;  
Kämmen ließ er nicht sein Haar.  
Pfui! Ruft da ein jeder;  
Garstiger Struwwelpeter!



### Großsanktnikolaus

Schaut mol her, to schteht ər.  
Is tes tər Schruwwəlphe dər?  
Hat teer langə Krallə!  
Will er ti pəhalə?

Un sei schtruwlichəs Hoor  
hat ər schun längər als ə Johr.  
Phui! Schent to ə jedər:  
Was for ə Schruwwəlphe dər!

### Tschanad

Is der Lackl struwwlich,  
Verdrekt un vill zu krowlich.  
Mer khennt sich vor dem ferchtn.  
Di Nägel wachsen seid'm Johr.  
Ganz verpickt sen ach sei Hoor.  
Sei langə Krall'n ti sin ecklich.  
Ja es dan sowas heit noch meglich?  
Em ganze Dorf kennt den a Jeder,  
Den verkomm'nə Struwwelpeter.

### Marienfeld

Pheedr haabt net a jeedr, wann ər net steht no gehdr.  
An di Finger langi Nägl,  
Kann schiwə gar ka Wägl.  
Un mit di Nägl an di Zehwe? Mit deni muss ər lewe.

Dər Struwwlich mit di langi Haar,  
Der hat in Marijafeld ka Paar.  
Alli di nə so betrachtə, tun nə aa missachtə.  
Er is a Fetze flecht.  
Er is ka Marijafeldr; ka echter.

### Triebswetter

Schau mol her, tou steht ər,  
Phui! tə Stubblpetər.  
Sei Näglə an ti Händ sin lang,  
wel mər sə ə Johr nit schneidə kann.  
Sei Hohr losst er aa nit kamblə  
un alles loßt er pamplə.  
Phui! saht to ə jedər;  
wischtə Strubblpetər!

## Zum Geleit

Im Banat erlernten die meisten Kinder der deutschen Minderheit ihre Muttersprache zuerst in der für ihr Dorf und ihre Region typischen Mundart. Erst in Kindergarten und Schule erfolgte die Konfrontation mit der Hochsprache, die Färbung, der Klang der Mundart legte sich jedoch auch auf diese Ausdrucksform. Ein aufmerksamer Zuhörer konnte schnell und sicher erkennen, aus welchem Ort sein Gesprächspartner stammte.

Der Schriftsteller Martin Walser stellt den Dialekt auf die gleiche Stufe wie die untergegangene Kindheit. Beiden haften Vergänglichkeit und Untergang an, beiden sei eine starke Nachwirkung eigen. Bei den Banater Schwaben kommt ein weiterer Aspekt hinzu. Die große Mehrheit hat ihr Siedlungsgebiet verlassen und sich in den verschiedensten Regionen Deutschlands niedergelassen. Die hier geborenen Nachkommen nähern sich dem Dialekt ihrer Geburtsregion, sofern er nicht vergangen ist.

Es ist allgemein bekannt, dass mit fortschreitendem Alter, die Erinnerung an die „untergegangene“ Kindheit einen immer höheren Stellenwert einnimmt. Viele entdecken dabei auch wieder ihre Mundart, fühlen sich mit ihr und in ihr geborgen. Lothar Blickling hatte seine Mundart nie abgelegt. Im Gegenteil, er hat sie gepflegt, er hat sie festgehalten und schon in mehreren Publikationen dargestellt. Er hat in dieser intensiven Beschäftigung mit seinem Dialekt keine Grenzen des Ausdrucks in seiner Vielfalt erfahren, sondern neue Zugänge gefunden. Ein neues Produkt dieser intensiven Auseinandersetzung mit dem, was wir Banater Schwaben „unsere schwowischi Mottersproch“ nannten, stellt vorliegende Publikation dar, in der die Geschichten des Kinderbuches „Der Struwelpeter“ von Heinrich Hoffmann nun auch in der Mundart einiger untergegangener Banater schwäbischen Gemeinden nacherzählt werden.

Es gibt diese Geschichten bereits in vielen deutschen Dialekten. 1996 erschien die zweite, erweiterte Auflage des von Walter Sauer herausgegebenen „Mundart Struwelpeter“ in 27 deutschen Dialekten. Ihnen fügt sich mit dieser Publikation eine weitere an. Möge sie bei jener Generation Interesse finden, die immer wieder auf der Suche nach dem „Untergegangenen“ ist. Sie wird belohnt werden.

**Peter - Dietmar Leber**  
 Bundesvorsitzender  
 Landsmannschaft  
 Banater Schwaben

**Leer oder Beitrag des Verlags**

**Dr Sauer Walter**

## Eigener Lob

Ich han kəpitt mei kudə Freində: Helf mər toch!  
 Un kährə sin sə kəkroch aus ehrəm Pensionistəloch,  
 Han in ti Hän kschnpautz un kəlacht,  
 Han onkəphackt, tass əs nor so kracht.

Jetzt war tər Schtruwwlich Phedər kəpor  
 Als klänər Schwob mit langə Hoor.  
 Trei Khumrate han kəzeigt wi sə əs machə  
 um ti Lesər pringə hart zu Lachə.

Lothar Blickling

Mir arweide doch wie alli Schwowe  
 One dass die anri uns lowe.  
 Was mr machə hat Hand un Fuss  
 Es macht Spass, is a Genuss.

Ter gudi Mann aus Mariafeld  
 Hat oft sich schon geprellt.  
 Do kann ər jeindle wie er will  
 Wanns haaßt Geld verdinə, is er still.

Dr. Eduard Mohaupt

Bin net Goethe, bin net Schiller,  
 schreib ach net wie Herrta Müller.  
 Han mich pəmiet ət gut zu machn.  
 Ich hoff ihr habt jetzt was zu Lachn.  
 Meeglich das paar Fehler sind,  
 bhahn derf sə der, der sə find.

Ə Sprichwort kummt mər in də Sinn:  
 „Mər soll ach mol zufriede sin.“  
 Weil Schwowisch redn is net schwer,  
 Schwowisch dichtn, awer sehr!

Pauline Huschitt

Mir han gəmach unsər Peschtəs,  
 Wer`s pessər kann ter mecht əs  
 Vun vorə nochmol annərscht machə.  
 Ibər tə Strubblpetər soll mər toch lachə.

Lacht ibər unsər Kschribnəs nit,  
 Tes wer unsər groosi Pitt  
 Leest, tann werd tir schon gsinn  
 Wi scheen unsrə Dialektə sinn.

Dr. Magdalena Wolf

### Originalfassung

Wenn die Kinder artig sind,  
 Kommt zu ihnen das Christkind;  
 Wenn sie ihre Suppe essen,  
 und das Brot auch nicht vergessen,  
 wenn sie, ohne Lärm zu machen,  
 Still sind bei den Siebensachen,  
 Beim Spaziergehen auf den Gassen  
 Von Mama sich führen lassen,  
 Bringt es ihnen Guts genug  
 Und ein schönes Bilderbuch.



### Großsanktnikolaus

Tort, wo pravə Khinər sin,  
 Khummt sichər aa əs Chrischkhind hin.  
 Wann sə ehrə Supp prav essə,  
 un əs Prot aa net vərkersə,  
 net am Tisch peim Essə schteerə,  
 ehrə Schpilsachə net ledeerə,  
 mit tər Mottr an tər Hand  
 kehn uf tər Kass scheen entlang tər Wand,  
 pringt əs nə pei seim Pəsuch,  
 aa ə scheenəs Pildərpuch.

### Tschanad

Dort wo bravə Khenner wohn'n,  
 Kommt ət Chrischkhind um zu lobn.  
 Ihr Zupp han sə immer gess'  
 Et Brot tazü ach net vrgess.  
 Immr am Tisch prav sitz'n.  
 Met də Motter immer schenn  
 Bei də Nochbern maj'n gehen.

So Khenner gen vom Chrischkhind pesucht,  
 krin Äppl un a Billerbuch.

### Marienfeld

Bravi Khiner tun schun truf achte,  
 Dass se was krii an Weihnachte.  
 Si esse alles schun 's ganzi Jahr,  
 un bringe di Eltrə net in Gfahr.  
 Gehn uf dər Gass schee Hand in Hand,  
 mit dər Modr brav, entlang dər Wand.  
 So was werd jo a beloht,  
 Hat di Motr gmont,  
 Mit a ma schäne Tuch,  
 Odər a ma Rätslbuch.

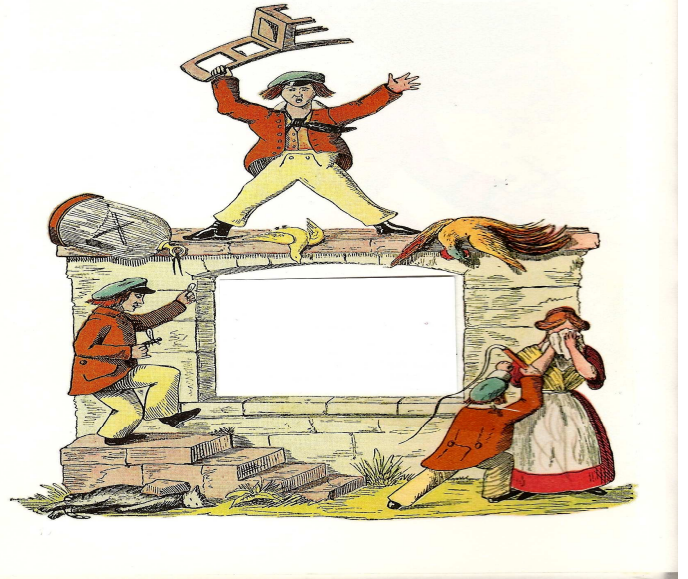
### Triebswetter

Sin ti Kinnər ganz scheen brav,  
 khummt əs Chrischkhind zu si aach.  
 Wann sə ti Supp aa immər essə,  
 Təs Prot tərzu karnit vergessə,  
 immer prav pei ihrə sibə Sachə  
 sitzə, ohne Krawahl zu machə.  
 Mit tər Muttər immər scheen  
 pa ti Nochprə mahjekehn,  
 tann krien sə ibrich un gənuch,  
 villeicht aa moll ə Pildərpuch.  
 Schau mol her, tou steht ər,

## Die Geschichte vom bösen Friederich

Der Friederich, der Friederich,  
Das war ein arger Wüterich!  
Er fing die Fliegen in dem Haus  
Und riss ihnen die Flügel aus.  
Er schlug die Stühle und Vögel tot,  
Die Katzen litten große Not.

Und höre nur, wie böse er war:  
Er peitschte seine Gretchen gar!



### Großsanktnikolaus

#### Ti Kschicht vum peesə Friederich

Tər Friedrich ist ə pesəs Ludər,  
zum Klick het er awər kä Prudər.  
Er fangt ti Schnokə in seim Haus  
Un roppt nə allə Flitcher raus.  
Er precht ti Schtihl, schlaat Vegl tot,  
sokar ti Khatze sin in Not.

Un hert nor her, wi pes er war:  
Er hat kəpeitscht sei Kredəl kar.

### Tschanad

#### Di Gschicht vum beesə Fritz

A Tunichtgut des war der Fritz  
Versteht ke Gspass un ach ke Witz.  
Er hat die Mickn g'fan em Haus  
Un roppt'n gleich də Flitschən raus  
Die Vigl hat er selvər g'fang  
Die Katzen worn arm dran.

Doch horcht nor Leit wie schlecht der war,  
der hat zəgar sei Weib verschlaa.

### Marienfeld

#### Die Gschicht mit dem Fritz

Unser klonər Fritz, der Falott,  
war schun immer arich flott.  
Wie kann mr nar so sei,  
dem Stuhl brecht ərs Bei.  
Geht rundərum im Haus,  
un roppt de Flihe di Fligl raus.  
Oons muss mr doch noch saa:  
Di Gretl hat ər sogar gschlaa.  
Vəgl tut ər liquidirə un Katze schikanirə.

### Triebswetter

#### Ti Kschicht vum beesə Fridrich

Tə Fridrich, tə Fridrich,  
ter is recht wiidich!  
Er fangt erscht alle Mickə im Haus  
un reisst nə tann ti Flitschə aus.  
Er brecht tə Stuhl, schlaat Hinglə tot  
Katz un Hund sin aach in Not.  
So pees is er, tas er mit Wut  
'Sa Kreti mit tər Peitsch schlaan tut.



### Originalfassung

Am Brunnen stand ein großer Hund,  
Trank Wasser dort mit seinem Mund.  
Da mit der Peitsche herzu sich schlich  
Der bitterböse Friederich;  
Und schlug den Hund, der heulte sehr,  
und trat und schlug ihn immer mehr.

Da biß der Hund ihn in das Bein,  
recht tief bis in das Blut hinein.  
Der bitterböse Friederich,  
Der schrie und weinte bitterlich,

Jedoch nach Hause lief der Hund  
Und trug die Peitsch in dem Mund.



### Großsanktnikolaus

Am Prunnötroch schteht unsər Takəl  
Sauft frischəs Wassər, - ter pesə Lakəl.  
Tər Fredi will schauə mol sei Zung.  
Sei Khurwatsch hat ər a mitkəprung.

Tər Taki peißt, wann er vərshreckt  
Un wan mər mit əm arich zekkt.  
Tes wäß tər Friederich schun,  
Toch tengt ər sich: Na un?

### Tschanad

Zum Brunn'n es mol a Hund gəlaaf  
Mit'm Maul hat er dort Wasser gsoff.  
Do hat sich ganz staat angeschlich  
Der veruckte Friederich.  
Der schlaat mət'm Steckl das ət kracht.  
Der Hund hatt gheilt, der Fritz hat glacht.  
Ənt Been hatn noh der Hund gəbiss  
Der Fritz hat gəjeitzt, grad wie am Spieß.  
Ət Blut, das is nor so gspritzt.  
So ism gang dem beesə Fritz.

### Marienfeld

Unser Waldi, hat so a Durscht  
noch dem Stickl Lewerwurscht.  
Dər Fritz haut am drum uf di Schnuss.  
Dər Hund vrschreckt, beißt in sei Fuss.

Des hat glei onfgangt shtark zu blude  
Un dər Fritz hat onfgang zu wude.  
Mit schreie un mit toowe  
Is ər dan endlich gschoowe.

### Triebswetter

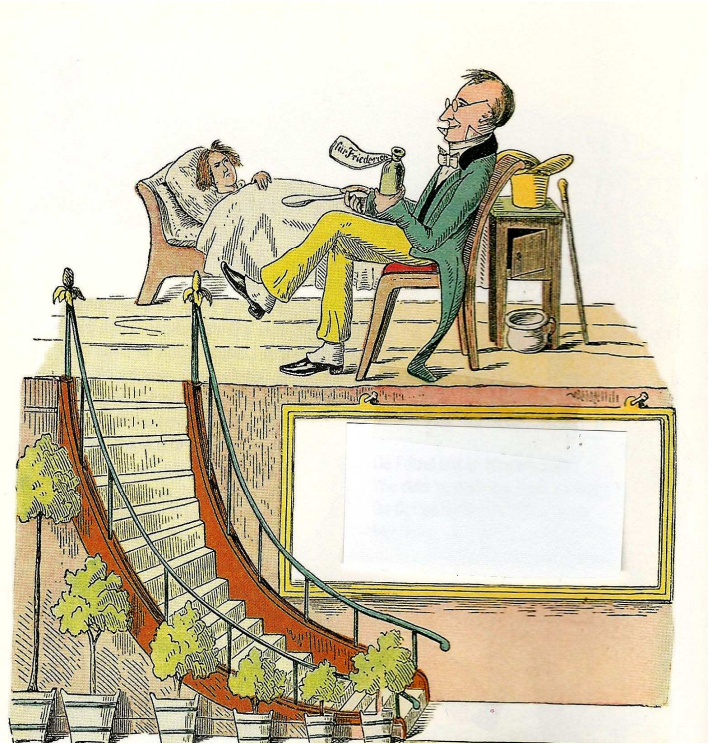
Tə Hund, tə Rolfi hat ə krosə Turscht,  
will Wassər saufə no tər Wurscht,  
toch tə Fridrich losst um ke Ruh,  
kummt mit tər Pollərpeitsch un schlaat zu.

Er schlaat fescht, tə Hund joolt un im Nu  
schnappt er um Fridrich sa Fuß un peist zu.

Tə Fridrich, te Bettjahr, ter prillt un schreit,  
Rolfi mit tər Peitsch im Maul laaft schun weit.

### Originalfassung

Ins Bett muss Friederich nun hinein,  
Litt vielen Schmerz an seinem Bein;  
Und der Herr Doktor sitzt dabei  
Und gibt ihm bittere Arznei.



### Großsanktnikolaus

Krobhunches tut tər Friederich schpilə,  
pis nə tər Hund peißt iwər əm Pillə.

Plut laaft jetz aus seinə Sökkə,  
Awər er will net leijə, liiwər hukkə.  
Mit Schmerzə is ər jetz im Pett.  
To helft əm aa əs kreische net.

Unsər Herr Toktər sitzt təpei  
un ket əm pittəri Arznei.

### Tschanad

Ənt Bett hat sich də Fritz geleh  
sei Been das tut ihm aarich weh.

Der Dokter es noh ach gleich komm  
Un hat sei Fuß fescht zugəbunn.  
Er lost noch ə paar Pill'n do  
Un mennt beim Schluss, nochher d'mo:

„Vun dir hehrt mə jo allerhand,  
Villeicht grischt jetz mol dei Vərschtand“.

### Marienfeld

Hoom kumm is ər ganz alloo,  
Mit seim vrpissəne Boo.

Dər Dokter is aa gschwind\_khumm,  
Der Lauser is im Bett, ganz still un stumm.

Vrbun hat dər Dokter schee di Wund  
un winscht am: Wer bal gsund!  
Vrschreibt ahm bittri Sachə,  
ti sollə nə gsund machə.

### Triebswetter

Tə Doktər is schnell gəruf t kinn,  
er kummt uf tər Stell zum Krankə hin.  
Ti Wund is vərpunn, tran kannə ke Mickə.  
Vil Pulvrə muss tə Fridrich jetz schlickə.

Tə Bu muss sai Bett jetz hiidə,  
tes tut ihm arich kut, tem Miidə.  
Sei pittri Medizin is ke Genuss  
Abər sə runər schlickə is a Muss.



### Originalfassung

Der Hund an Friedrichs Tischchen saß,  
 wo er den großen Kuchen aß,  
 Aß auch die gute Leberwurst  
 Und trank den Wein für seinen Durst.

Die Peitsch hat er mit gebracht!  
 Und nimmt sie sorglich sehr in acht.



### Großsanktnikolaus

Tər Hund am Tisch vum Friderich,  
 is netəmōl so zimpərlich.  
 Freßt Kuche un aa kudər Worscht  
 Vun tem krit er tann arich Torscht.  
 Sei Torsch lescht er noh mit əm Wein.  
 Au Majko! Fredi is tes to fein?

Ti Peitsch ti hat ər aa təpei  
 un nimand macht trum ə Kəschrei.

### Tschanad

Der Hund es noh gleich hemgəlaaf,  
 di Peitsch hat er gleich mitgətraa.

Er sətzt am Təsch un fresst də Worscht  
 Un sauft də Wein gegə sei Dorscht.

Də Redesch hat'm ach gut gschmeckt.  
 Er hatt sich noch də Schnəss abgleckt.

### Marijefeld

Was in dər Kuchl jetz passirt:  
 Dr Fritz werd oofach ignorirt.  
 Dr Waldi sitzt do froh am Tisch,  
 Esst Kuche, Lewerwurscht un Fisch.

Sei Pollerpeitsch tut er jetz hiitə,  
 Dər marodi Fritz kann 's net vrbiitə.  
 Trinkt liiwr Wein, wi Wasser mit Pillə,  
 No kannr aa alli gut drillrə.

### Triebswetter

Tə Rolfi prauch mər gar nit suchə,  
 am Bu sa Tisch sitzt ər un fresst Kuchə.

Er fresst tərzu ti kros Lebbərwurscht  
 un lescht mit triebsweddrər Wein sa Turscht.

Sa Pollerpeitsch leit in tər Rigollat,  
 wu kennər me sə zu hollə hat.

## Die traurige Geschichte mit dem Feuerzeug

### Originalfassung

Paulinchen war allein zu Haus,  
 Die Eltern waren beide aus.  
 Als sie nun durch das Zimmer sprang  
 Mit leichtem Mut und Sing und Sang,  
 Da sah sie plötzlich vor sich stehn  
 Ein Feuerzeug, nett anzusehn.  
 Das muß ein trefflich Spielzeug sein.  
 Ich zünde mir ein Hölzchen an,  
 wie's oft die Mutter hat getan.  
 Und Minz und Maunz, die Katzen,  
 Erheben ihre Tatzen.  
 Sie drohen mit den Pfoten:  
 „Der Vater hat 's verboten!  
 Miau! Miloh! Miau! Miloh!  
 Laß stehn! Sonst brennst du lichterloh!“



### Großsanktnikolaus

#### Ti traurichi Kschicht mit tə Reipheltzcher

Marichen is allän im Haus,  
 sei Aldə ti sin alli aus.  
 Uf mol sit es ə Schachtl,  
 so kroß wi ə Wachtl.  
 To sin Reipheltzcher trin?  
 Pei seinər Mutti hat's ti ksiehn.  
 Tes is toch arich fein  
 un muss ə scheenəs Spielzeich sin.  
 əs prentt sich jetz ə Helzche on  
 un leicht təmit pis zum Plafon.  
 Ehre liwə Khatzə, erhewə ehrə Pratzə.  
 Si schennə mit tə Photə:  
 „Tər Vater hats vərbotə.  
 Loss schtehn!, saat Miau un Miloh  
 Sunscht prentscht noch lichtərloh!“

### Tschanad

#### Maləər mit dem Zinder

Ət Peewi wor allen dəhem  
 Sei Leid all of də Haada sən.  
 Wie ət so əm Haus rumschprəngt  
 ə pessl Tanz, a pessl singt,  
 No g'siht ət of dem Təsch dort stehn  
 A Zinder, - oh wie es der scheen.  
 ət packt dənoh un macht'n an  
 Un brennt ach gleich Papier mit an.  
 Ganz deschpərat die Katz'n joomern:  
 „Der Vater hat das doch verboten!“  
 Miau, mio! Miau, mio!  
 Schunscht brennt pall alles lichterloh!

### Marienfeld

#### Des Malär mit deni Reiphenzl

Di Rosa war alloo dərhoom.  
 im Zimmer war ka Strom.  
 Si hat gjuukst un is gschrung,  
 so wi a Großi hat se gsung.  
 Wie wer əs jetz mitr a bessri Sicht.  
 Mit Reiphenzl un ara Khirz macht sə Licht.  
 Doch di Katze drin im Haus,  
 Strecke jetz di Pratzə raus.  
 Si wollə dərmit maahne,  
 des was vrbot hamm schun di Ahne.  
 Gibt owacht, jetz kummts sowieso,  
 əs brennt bal alles lichterloh.

### Triebswetter

#### Əs Malehr mit tər Schwebblschachtl

Kleen Paula war im Haus kanz leenich.  
 Ti Eldrə sin auskang, si warə sich eenich.  
 Tes Mädl is im Zimmer rum gschrung,  
 hat luschtich un kanz laut gsung.  
 Toch pletzlich hat es ə Schachtl gsinn,  
 to warə kanz kleenə Stekkə trinn,  
 mit tenne mər scheen spillə kann.  
 Ti Mutter macht tərmit əs Feier an.  
 Ti Katzə sin kanz wild un schreiə:  
 Tu unkkattichəs Kind, loss ti Schwebblə leiə!  
 Si fauchə un trohə sofort:  
 Tə Vater\_hats toch aa vərpot.  
 Werfs weg, schunscht prentt pall əs kansi Haus,  
 mit Kind un Kegl, Katz un Maus.

### Originalfassung

Paulinchen hört die Katzen nicht!  
Das Hölzchen brennt gar hell und licht,  
Das flackert lustig, knistert laut.  
Paulinchen aber freut sich sehr  
Und sprang im Zimmer hin und her.

Doch Minz und Maunz, die Katzen,  
Erheben ihre Tatzen.  
Sie drohen mit den Pfoten:  
„Die Mutter hat’s verboten!  
Miau! Miloh! Miau! Miloh!  
Wirf’s weg!! Sonst brennst du lichterloh!“



### Großsanktnikolaus

Mariechen hert ti Katzə net!  
Tes Helzche prennt kanz hell un nett,  
əs flakkert luschtich, knistər hart,  
So wi mər sit ufm Pild so mat.  
Mariechen awər kfreit sich arich  
Un hopst im Zimmər rum kanz artlich.  
Toch ehrə liiwə Khatzə,  
hewe ehre Pratzə.  
Si schennə mit tə Photə:  
„Ti Mottr hat əs vərpotə!  
Kep owacht, wel tes Haus keht on  
Tu pischt ti Schuld, los tes tər son.  
Loss schtehn!“, saət Miau un Miloh,  
„Sunscht prenscht tu lichtərloh!“

### Tschanad

Des Peewi hehrt die Katzn net.  
Ihm gfallt das Feier, find’s ganz nett.  
Das flackert hell un flackert scheen.  
Das Kind, ət bleibt gar nemme stehn.  
Das Peewi gfreit sich, oh wie dumm!  
Un rennt dəmit əm Haus herum.

Ganz deschpərat die Katzn jomern  
„Die Motter hat’s doch ach verbotən“!

Miau, mio! Miau, mio!  
Schmeiß weg, sonscht brennscht du lichterloh!

### Marienfeld

Di Rosa sigt den Zaiche net.  
Di Kirze brenne jo ganz nett!  
Di Rosa sich jetz gfreit un lacht.  
So was hat sə noch net gmacht.

Di Katze tun jetz reagiiere.  
Di wolle əs Haus doch net vrlieire.  
Si schreie laut un wolle raus,  
Mach doch gaach die Kirze aus!

So is əs schun passiirt recht viile.  
Weil: Wer net heert, muss fihle.

### Treibswetter

Tes Mädli heert nit uff ti Katzə,  
verprennt sich abbər pall ti Pratzə.  
Es hopst im Zimmer hin un her,  
bemerkt so kar nit tes Malähr  
kfreit sich tes helli Licht zu gsinn,  
un is tərpei wi tab un plinn.

Kind, loss ti Schwebblə leijə,  
tun ti Katze widdər schreie,  
Si tobə un drohə weidər fort:  
Ti Muttər hats jo aa vərpot!  
Pall prenscht tu un əs kansi Haus,  
tann is əs mit uns alle aus.



### Originalfassung

Doch, weh! die Flamme fasst das Kleid,  
Die Schürze brennt, es leuchtet weit.  
Es brennt die Hand, es brennt das Haar,  
Es brennt das ganze Kind sogar.

Und Minz und Maunz, die schreien  
Gar jämmerlich zu zweien:  
„Herbei! Herbei! Wer hilft geschwind?  
In Feuer steht das ganze Kind!  
Miau! Miloh! Miau! Miloh!  
Zu Hilf! Das Kind brennt lichterloh!“



### Großsanktnikolaus.

Oh, weh! ti Falmmə han vərwischt  
əs Klääd, ti Scherz un aa əs Ksicht.  
Ti Hän un aa ti scheənə Hoor,  
Si prennə schun. Kroß is ti Kfohr!

Ti Khatzə schreiə jetz kanz hart,  
un jämmərlich, so wi vərnarrt:  
„Hallo ter Leit, seit toch so kscheit!  
Khummt pei! Khummt kschwind!  
Un helft tem armə Kkind!“  
Miau und aa ti Miloh,  
Ti werə im Lewə nemi froh!

### Tschanad

O weh! Ət Kleid fangt an zu brenn´n.  
Et prenn das Peewi un sei Gwänder.  
Ət brennt die Hand, et brenn´n die Hoor  
Das ganzə Khennt brennt jetz zəgar.

Die Katzn jeizen un schrein im Chor,  
Helft uns doch! Wer helft uns nor!

Miau mio! Miau mio  
Das Peewi brennt jetz lichterloh!

### Marienfeld

Aha, di Flamm werd immr greeßər,  
Leschə helft nix meer mit Wein un Gläsər.

Di Haar un´s Gwand brennt wi im Wind.  
Schaut: Schun brennt des ganzi Kind.  
Die zwa Katze schreiə was sə kennə,  
Losst uns doch net mitvrbrennə.

Es is jo nimand doo  
Alles brennt schun lichterloo.  
Di Minzi un di Miloh,  
Koni is jetzt noch froh.

### Triebswetter

Ohje, mər kann tou nix me änrə ,  
tem Kind sa Rock un Firtuch prennə,  
ti Hand, ti Hoor ti prennə schun.  
Was kann mər jetz noch weidər tun?

Minzi un Schnauzi prillə zu zweit  
kummt helft, helft tir liebə Leit!

Helft tes Feier zu leschə gschwind,  
sunscht verprennt tes armi Kind.

### Originalfassung

Verbrannt ist alle ganz und gar,  
Das arme Kind mit Haut und Haar;  
Ein Häuflein Asche bleibt allen  
Und beide Schuh, so hübsch und fein.

Und Minz und Maunz, die kleinen,  
Die sitzen da und weinen:  
„Miau! Miloh!  
Miau! Miloh!  
Und ihre Tränen fließen  
Wie's Bächlein auf den Wiesen.



### Großsanktnikolaus

Vərprennt is alləs. Tes ist wohr,  
Tes scheenə Khind mit Haut un Hoor.  
Norə ə Heifche Esche is kəpliib.  
Zwä rodə Schuh? Oh, sin ti liib!

Ti Khatze kreische un sitze to.  
Wo sin ti Eltrə? Wo? Wo? Wo?  
Un ehrə Tränə laafə,  
mər praucht se net zu kaafə.  
„Wer prauch uns jetz noch?“  
„Meer sin nor meh fors Loch!“  
Si han ti Paula kärə khat,  
Wem nutzt tes jetz? Si sin Schachmat.

### Tschanad

Vəprennt es alles, ganz un gar  
Das arm Khend met Haut un Haar  
A Haufn Eschn bleibt noch aleen  
Un die zwaa Schuh bleibn do noch stehn.

Die Katzn jomern ohne End,  
„Unser Peewi, ət es jetz verprennt.  
Miau, mio! Miau mio!  
Im Leben gen mir nemme froh!“

### Marienfeld

Alles is schun abgəprennt,  
Das mr vom Kind gar nix mehr khennt.  
Di Äsch ligt nar ganz in dr Ruh  
Un newətroo noch oo Paar Schuh.

Di Katzə, di zwaa Klonə,  
kennə nar noch mohnə:  
Jetz is alləs schun zu spot,  
un mir sei do in großr Not.  
Mir tun nar noch flennə,  
kennə nimmi furt rennə.

### Triebswetter

Alles is total vəprennt  
tes kansi Kind mit Haut un Hoor im Nu  
un ibrich pleibt tann noch am End  
ə handvoll Eschə un ə Paar Schuh.

Ti zwai Katzə prillə: miau, miau.  
toch herə tut sə aa ke Sau.  
Sii mussə pleibə wu sə sin,  
tes kudi Lebə is jetz hin.